

**Seneca**

**Epistulae morales  
ad Lucilium**

**Liber IX**

**Epistulae LXXV-LXXX**

**Latein/Deutsch**

**Michael Weischede**

## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort

Liber IX – Epistula LXXV / Buch 9 – Brief 75

Liber IX – Epistula LXXVI / Buch 9 – Brief 76

Liber IX – Epistula LXXVII / Buch 9 – Brief 77

Liber IX – Epistula LXXVIII / Buch 9 – Brief 78

Liber IX – Epistula LXXIX / Buch 9 – Brief 79

Liber IX – Epistula LXXX / Buch 9 – Brief 80

## **Vorwort**

Senecas Briefe an seinen Freund Lucilius gehören zu den wenigen Texten der lateinischen Literatur, die auch nach dem Zusammenbruch des Römischen Reiches nicht in Vergessenheit gerieten. Während die meisten Publikationen der Antike erst in der Renaissance „wiedergeboren“ wurden, fanden die *Epistulae morales ad Lucilium* bis in unsere Zeit hinein durchgängig eine interessierte Leserschaft. Aus diesem Grund herrscht auch heute kein Mangel an Übersetzungen der Briefe. Es erschien mir deshalb wenig sinnvoll, eine weitere hinzuzufügen, ohne einen gesonderten Schwerpunkt zu setzen. Ich habe mich deshalb ganz bewusst für ein möglichst text- und wortgetreues Vorgehen entschieden und mich dabei weitestgehend an die Wortvorschläge der gängigen Lexika gehalten (Georges, PONS, Stowasser, Langenscheidt usw.). Vor allem Schülern sollte es auf diese Weise leichter fallen, die Übersetzung aus dem Lateinischen nachzuvollziehen und bei Bedarf mit ihren eigenen Bemühungen zu vergleichen.

Der lateinische Textteil stammt aus verschiedenen Internetquellen, wobei das Augenmerk auf der Gemeinfreiheit lag. Er ist also nicht editiert, und ich habe mir zudem erlaubt, ihn hier und da an meine stilistischen Vorlieben anzupassen. Für ein ernsthaftes wissenschaftliches Arbeiten ist er folglich nicht geeignet. Er soll nur aufzeigen, auf welcher Grundlage die Übersetzung erfolgte.

Soweit mir meine Motivation für dieses Projekt nicht abhanden kommt, werde ich nach und nach alle 20 Bücher mit den Briefen an Lucilius übersetzen und veröffentlichen.

Bei meiner eher gemächlichen Arbeitsweise kann das allerdings einige Zeit dauern ...

Dortmund im Mai 2022

## **Liber IX - Epistula LXXV**

Seneca Lucilio suo Salutem,

(1) Minus tibi accuratas a me epistulas mitti quereris. Quis enim accurate loquitur nisi qui vult putide loqui? Qualis sermo meus esset si una desideremus aut ambulemus, inlaboratus et facilis, tales esse epistulas meas volo, quae nihil habent accersitum nec fictum.

(2) Si fieri posset, quid sentiam ostendere quam loqui mallet. Etiam si disputarem, nec supploderem pedem nec manum iactarem nec attollerem vocem, sed ista oratoribus reliquisset, contentus sensus meos ad te pertulisse, quos nec exornassem nec abiecissem.

(3) Hoc unum plane tibi adprobare vellem, omnia me illa sentire quae dicerem, nec tantum sentire sed amare. Aliter homines amicam, aliter liberos osculantur; tamen in hoc quoque amplexu tam sancto et moderato satis apparet adfectus. Non mehercules ieiuna esse et arida volo quae de rebus tam magnis dicentur (neque enim philosophia ingenio renuntiat), multum tamen operae inpendi verbis non oportet.

## **Buch 9 - Brief 75**

Seneca grüßt seinen Lucilius,

(1) Du beklagst dich, dass dir zu wenig mit Sorgfalt bearbeitete Briefe von mir übersendet werden. Wen nenne ich denn sorgfältig, außer einen, der geziert zu sprechen wünscht? Wie meine Rede wäre, wenn wir gemeinsam untätig herumsitzen oder spazieren gehen würden, unbearbeitet und leicht zugänglich, so will ich, dass meine Briefe sind, die nichts Erzwungenes und nichts Verstelltes an sich haben.

(2) Wenn es möglich wäre, würde ich das, was ich meine, lieber veranschaulichen als aussprechen wollen. Auch wenn ich einen Vortrag hielte, würde ich weder mit dem Fuß aufstampfen noch mit der Hand gestikulieren noch die Stimme erheben, sondern hätte das den Rednern überlassen, damit zufrieden, meine Gedanken an dich überbracht zu haben, die ich weder ausgeschmückt noch hingeschleudert hatte.

(3) Diese eine Sache habe ich dir deutlich darlegen wollen, dass ich all jene Dinge meine, die ich sage, und nicht nur meine, sondern gutheiße. Einen Freund küssen die Menschen anders als ihre Kinder; dennoch wird auch in dieser so unschuldigen und maßvollen Umarmung ausreichend Zuneigung sichtbar. Ich will wahrhaftig nicht, dass nüchtern und trocken ist, was über so wichtige Dinge vorgetragen wird (denn die Philosophie legt nicht ihren schöpferischen Geist ab), trotzdem darf man nicht viel Mühe auf den Redestil verwenden.

(4) Haec sit propositi nostri summa: quod sentimus loquamur, quod loquimur sentiamus; concordet sermo cum vita. Ille promissum suum implevit qui et cum videas illum et cum audias idem est. Videbimus qualis sit, quantus sit: unus est.

(5) Non delectent verba nostra sed prosint. Si tamen contingere eloquentia non sollicito potest, si aut parata est aut parvo constat, adsit et res pulcherrimas prosequatur: sit talis ut res potius quam se ostendat. Aliae artes ad ingenium totae pertinent, hic animi negotium agitur.

(6) Non quaerit aeger medicum eloquentem, sed si ita competit ut idem ille qui sanare potest compte de iis quae facienda sunt disserat, boni consulet. Non tamen erit quare gratuletur sibi quod inciderit in medicum etiam disertum; hoc enim tale est quale si peritus gubernator etiam formosus est.

(4) Dieses möge die Vollendung unserer Aufgabe sein: wir sollten sagen, was wir meinen, wir sollten meinen, was wir sagen; die Worte sollten mit der Lebensweise im Einklang stehen. Derjenige hat sein Versprechen gehalten, der ebenderselbe ist, sowohl wenn man ihn sieht als auch wenn man ihn hört. Wir werden erkennen, von welcher Art er ist, wie groß er ist: er ist wie nur einer.

(5) Unser Redestil soll nicht unterhalten, sondern nützlich sein. Jedoch nur wenn die Redegewandtheit unbekümmert zuteilwerden kann – falls sie entweder gut eingeübt ist oder wenig [Aufwand] kostet –, soll sie zur Seite stehen und die vortrefflichsten Dinge begleiten: sie soll so beschaffen sein, dass sie eher den Sachverhalt als sich [selbst] erkennen lässt. Andere Künste berühren den schöpferischen Geist, hier bei uns wird eine Angelegenheit der Seele betrieben.

(6) Der Kranke sucht nicht einen redegewandten Arzt, aber wenn es sich so trifft, dass derselbe, der ihn heilen kann, gefällig über das spricht, was getan werden muss, wird er es gut aufnehmen. Trotzdem wird es keinen Grund geben, sich zu beglückwünschen, weil man an einen beredten Arzt geraten ist; denn das ist so, als wenn ein erfahrener Steuermann obendrein noch schön ist.

(7) Quid aures meas scabis? Quid oblectas? Aliud agitur: urendus, secandus, abstinendus sum. Ad haec adhibitus es; curare debes morbum veterem, gravem, publicum; tantum negotii habes quantum in pestilentia medicus. Circa verba occupatus es? Iam dudum gaude si sufficis rebus. Quando tam multa disces? Quando quae didiceris adfiges tibi ita ut excidere non possint? Quando illa experieris? Non enim, ut cetera, memoriae tradidisse satis est: in opere temptanda sunt; non est beatus qui scit illa, sed <qui> facit.

(8) 'Quid ergo? Infra illum nulli gradus sunt? Statim a sapientia praeceps est?' Non, ut existimo; nam qui proficit in numero quidem stultorum est, magno tamen intervallo ab illis diducitur. Inter ipsos quoque proficientes sunt magna discrimina: in tres classes, ut quibusdam placet, dividuntur.

(9) Primi sunt qui sapientiam nondum habent sed iam in vicinia eius constiterunt; tamen etiam quod prope est extra est. Qui sint hi quaeris? Qui omnes iam adfectus ac vitia posuerunt, quae erant complectenda didicerunt, sed illis adhuc inexperta fiducia est. Bonum suum nondum in usu habent, iam tamen in illa quae fugerunt decidere non possunt; iam ibi sunt unde non est retro lapsus, sed hoc illis de se nondum liquet: quod in quadam epistula scripsisse me memini: 'Scire se nesciunt.' Iam contigit illis bono suo frui, nondum confidere.

(7) Warum kitzelst du meine Ohren? Warum erheiterst du mich? Es geht um etwas anderes: ich muss gebrannt, aufgeschnitten, auf Diät gesetzt werden. Dafür bist du hinzugezogen worden; du bist verpflichtet, eine lang bestehende, schwere [und] allen gemeine Krankheit zu heilen; du hast so viel Arbeit wie ein Arzt während einer Seuche. Du bist mit deinem Redestil beschäftigt? Freue dich jetzt eben, wenn du den Sachverhalten gewachsen bist. Wann wirst du so viel lernen? Wann wirst du dir die Dinge, die du lernen wolltest, derart einprägen, dass sie [dir] nicht entfallen können? Wann wirst du sie erproben? Es genügt nämlich nicht, sie wie andere Dinge der Erinnerung anvertraut zu haben: sie müssen unter Anstrengung geprüft werden; glücklich ist nicht derjenige, der von ihnen Kunde hat, sondern derjenige, der sie ausübt.

(8) „Was nun also? Sind jenem nachstehend keine Abstufungen möglich? Steht unmittelbar nach der Weisheit das Verderben?“ Ich denke nicht; denn wer Fortschritte macht, gehört zwar zu den Törichtern, wird allerdings durch einen großen Abstand von ihnen getrennt. Gerade auch unter denjenigen, die Fortschritte machen, sind große Unterschiede vorhanden: wie einige der Ansicht sind, werden sie in drei Rangstufen eingeteilt.

(9) Die ersten sind die, die noch keine Weisheit besitzen, aber schon in ihrer Nachbarschaft Posten bezogen haben; dennoch ist auch das, was nahe ist, noch außerhalb. Du fragst, wer diese sind? Diejenigen, die bereits alle Leidenschaften und Verfehlungen abgelegt haben, die gelernt haben, was [vom Geist] erfasst werden muss, aber bei denen das anvertraute Gut immer noch unerprobt ist. Sie gebrauchen ihr Gut noch nicht, können jedoch schon

jetzt nicht [mehr] in das hinabsinken, vor dem sie entflohen sind; sie befinden sich schon dort, von wo es keinen Rückfall gibt, aber das ist ihnen in Bezug auf sich selbst noch nicht klar: ich erinnere mich [daran], was ich in irgendeinem Brief geschrieben hatte: „Sie wissen nicht, dass sie es wissen.“ Es ist ihnen bereits zuteilgeworden, sich an ihrem Gut zu erfreuen, [aber] noch nicht, sich fest darauf zu verlassen.